



Sonntag 27. Dezember 2015
9.30h FEG Utzenstorf
www.feg-utzenstorf.ch

Dunkelheit und Entsetzen

26/31

DIE GESCHICHTE

Gottes grosse Liebesstory mit der Menschheit

Judas - der Geldgierige

Judas Iskariot. Ein Mann, der während **drei Jahren gesehen hat**, wie Jesus wirkte und redetet, wie er Menschen half und von Gottes Reich erzählte, wie Jesus die Naturgewalten ausser Kraft setzte und sich dabei immer um die Seinen gekümmert hat.

Dieser Judas folgte äusserlich Jesus nach. Doch die **Liebe zum Geld** überwiegte bald die Liebe zu Jesus selbst. Es ging ihm bald nicht mehr um die Menschen, die Hilfe brauchten oder um das, was Gott wichtig war, sondern wie er sein **Bankkonto vermehren konnte.**

Er wollte Geld haben, er wollte reich sein, er wollte das, was die Welt bietet, kaufen und geniessen können. So **nützte er jede Gelegenheit,** die sich ihm bot, zu Geld zu kommen.

Als er gesehen hatte, **dass Jesus sich bei den Juden unbeliebt machte,** witterte er eine **Chance.** Was wären wohl die **Juden bereit zu zahlen,** wenn er ihnen Jesus "auf dem Silbertablett" anbieten könnte? Das musste ihnen doch etwas Wert sein, und er könnte ihnen dabei helfen!

Und so ging er zu den Priestern, um zu sehen, ob sie sich auf einen Deal einlassen. Tatsächlich waren sie offen dafür. Sie versprachen ihm eine Belohnung, falls es ihm gelänge, ihnen Jesus auszuliefern, ohne dass es dabei einen grossen Volksaufstand gibt.

Er dachte sich: "**Das ist leicht verdientes Geld.** Ich sage ihnen, wann und wie sie Jesus packen können, **kassiere** mein Geld ein und **Jesus wird sich sicher wieder aus ihren Händen befreien.** Niemand kann ihm etwas anhaben."

Und so wurde ein **Freund von Jesus zu seinem Verräter.**

Das letzte Passa-Mahl wird zum Abendmahl

Dann kommen sie alle zum Essen zusammen. Es ist das Passah-Mahl. An diesem Fest erinnern sich die Juden daran, wie der lebendige Gott sie aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat.

Abendmahl

Dazumal mussten sie ein Schaf schlachten und sein Blut an die Türpfosten streichen, damit der Todesengel an ihnen vorüberging und sie ihren Erstgeborenen nicht verloren haben. Das Blut dieses Tieres hat ihnen Leben und die Freiheit aus der Sklaverei geschenkt.

Daran wird Jesus gedacht haben, als er Brot genommen hatte, es brach und ihnen gesagt hat. "Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Tut das zur Erinnerung an mich" Und er nahm den Becher mit Wein drin und sagt: "Dieser Wein ist das Zeichen des neuen Bundes - ein Bund, der mit dem Blut besiegelt wird, das ich für euch vergiesse."

Jesus zeigte ihnen damit: Indem ich mein Leib für Euch breche und mein Blut für euch fließen lasse, werdet ihr Leben, ewiges Leben finden und frei von der Sklaverei der Sünde, welche die Menschen für immer von Gott trennt, sein.

Frage nach dem Grössten im Reich Gottes

Die Jünger haben sehr wahrscheinlich nichts davon verstanden. Wieso ist das Brot sein Leib und der Wein sein Blut?

Statt, dass sie über das nachdenken, was Jesus gemacht und gesagt hatte, fangen die Jünger Streit an. Was ist das Thema? Nichts anderes als: "Wer ist der Grösste im kommenden Reich von Gott."

Es wird nicht beschrieben, wie dieser Streit ausgesehen hat. Doch ich kann mir gut vorstellen, dass sich jeder der Jünger ins beste Licht rücken wollte und Argumente für sich ins Feld führte, warum er denn der Grösste im kommenden Reich, das Gott aufrichten wird, sein wird.

Statt Jesus zu unterstützen und ihn in seiner dunkelsten Stunde zu tragen, streiten sie. Jesus macht diesem Streit ein Ende, indem er sagt, dass derjenige, welcher der Grösste sein möchte, den niedrigsten Platz einnehmen soll und die Leiter zu Dienern werden für diejenigen, für die sie Verantwortung tragen.

Dabei stellt er sich selbst als Beispiel hin. Er ist der Meister, unbestritten. Er ist stärker als alles, was in der Welt existiert, Krankheit, Tod, Naturgewalten etc. Und doch ist er bereit, sein Leben zu opfern, damit alle, die sich ihm anvertrauen, das ewige Leben geschenkt bekommen.

Und weil sie bis jetzt zu ihm gehalten haben, mit einer Ausnahme, wird er ihnen das Recht geben, in seinem Reich, das er einmal sichtbar aufrichten wird, an seinem Tisch zu essen und zu trinken und die zwölf Stämme Israels richten.

Versprechen

Bei diesem Essen gibt er seinen Freunden weitere wichtige Lektionen weiter, bevor es dann zu seinem Ende kommt.

Zum Beispiel gibt er ihnen verschiedene **Versprechen**:

- Wer an mich glaubt, wird dieselben **Dinge tun, die ich getan habe, ja noch grössere.**
- **Ihr dürft in meinem Namen Gott den Vater um alles bitten**, und ich werde eure Bitten erfüllen, weil durch den Sohn der Vater verherrlicht wird. Sie sollen ihn bitten um was sie wollen, in seinem Namen, und er wird es tun!
- **Er verspricht, sie nicht alleine zurück zu lassen, wenn er dann zu seinem Vater in den Himmel geht.** Er wird den Vater bitten, ihnen einen Ermutiger und Beistand zu geben, der sie nie verlassen wird. Es ist dies der Heilige Geist, der in alle Wahrheit hineinführt.
- **Er gibt ihnen ein Geschenk, das Geschenk des Friedens, seinen Frieden.** Es ist ein Frieden, den die Welt nicht geben kann, sondern den man nur bei Jesus findet, weil er Frieden mit Gott schenkt. Darum müssen sie sich nicht sorgen und keine Angst haben.

Aufforderung, Liebe zu zeigen

Er fordert sie weiter dazu auf, ihre Liebe zu ihm so zu zeigen, dass sie das ernst nehmen, was Jesus zu ihnen gesagt hat. "Wer mich liebt, wird tun, was ich sage!"

Doch in dieser Aufgabe sind sie **nicht alleine**. Sie haben Jesus, der für sie eintritt und für sie betet. Er ist ihr **Fürsprecher**.

Gebet für Petrus - Verleugnung von Petrus

Jesus betet für seinen engen Freund Petrus, dass sein Glaube nicht aufhöre und er seine Freunde stärken wird, **wenn er wieder zu ihm zurückgekommen ist.**

Jesus weiss, dass Petrus ihn verleugnen wird, er weiss, dass er sich nicht zu ihm stellen und ihn in der schlimmsten Zeit verlassen wird.

Und doch betet er weiter für ihn, dass er zu einem Segen für die anderen Menschen wird. Das ist **Freundesliebe** pur, welche verzeiht und das Beste für den anderen im Sinne hat.

Petrus wehrt sich vehement gegen diese Voraussage. Er bestreitet mit Nachdruck, dass er sich von Jesus abwenden wird versichert mit **grosser Überzeugung**, dass er bereit ist, mit Jesus ins Gefängnis zu gehen oder sogar mit ihm zu sterben.

Doch Petrus wird nicht zusammen mit Jesus gekreuzigt, sondern bevor der Hahn früh am Morgen gekräht hat, hat er Jesus nicht nur einmal, nicht nur zweimal, sondern dreimal verleugnet.

Das, was Jesus sagt, trifft zu hundert Prozent ein. Das, was wir Menschen sagen, ist immer mit Vorsicht zu geniessen. Es kann alles anders kommen, als wir denken. Darum brauchen wir Jesus, der unser Leben und unsere Zukunft in seinen Händen hält.

Gebet für alle

Doch nicht nur für Petrus hat er gebetet, sondern **für alle**, die sich ihm anvertrauen und ihm nachfolgen und ihm gehören:

- **Gott der Vater soll sie bewahren, damit sie eins sind**, so wie Jesus und der Vater eins sind. Das heisst, dass sie immer in Übereinstimmung mit dem sind, was Gott der Vater will und weitergegeben hat.
- **Er bittet seinen Vater, seine Jünger nicht aus dieser Welt hinaus zu nehmen**, sondern sie vor dem Bösen zu bewahren. Sie sollen nicht aus der Welt fliehen, sondern das Licht der Rettung vor dem ewigen Tod durch Jesus Christus den anderen Menschen bringen. Gott soll dabei ihr Schutz sein, damit der Widersacher, der Böse, der Teufel sie nicht vernichten kann.
- **Er soll sie heiligen und reinigen, indem er sie seine Worte der Wahrheit lehrt**. Das, was er sagt, soll in ihrem Leben die Grundlage und die Leitschnur sein. Sie sollen dadurch immer mehr so werden, wie Jesus es gewesen ist. Sünde und Fehlverhalten soll er dabei aufdecken und ihnen helfen, zu ändern und zu korrigieren, damit das Gute und Schöne immer mehr in ihrem Leben zum Vorschein kommt.
- **Wie Gott der Vater, Jesus in diese Welt gesandt hat, so sendet auch Jesus sie in diese Welt**. Jesus gibt sich ganz für sie hin, damit sie durch die Wahrheit ganz Gott gehören. Sie sollen sich bewusst sein, dass der lebendige Gott mit ihnen seine Geschichte schreiben möchte. Sie sollen auch **bereit sein, sich für ihre Nächsten ganz hinzugeben**, damit sie den Weg zu Jesus finden und durch seine Wahrheit zu Gott gehören dürfen.
- **Jesus will, dass seine Jünger bei ihm sein dürfen, damit sie seine Herrlichkeit sehen können**. Eine Herrlichkeit, die Jesus schon vor der Erschaffung der Welt gehabt hat! Sie sollen sehen, dass es sich absolut lohnt, den Weg mit Jesus zu gehen, bis hin in die Ewigkeit und in die Herrlichkeit seiner ursprünglichen Wohnung, die er unseretwegen an Weihnachten verlassen hatte, um uns zu sich zurückholen zu können.

Jesus hat diese Dinge und noch viel mehr seinen Jüngern gesagt, bevor sie eintreffen, damit sie ihm glauben, wenn es eintrifft.

Jesus war sich bewusst, was kommen wird

Er war sich bewusst, was nun auf ihn wartet: Der Herrscher der (bösen) Welt ist nahe. Doch er hat keine Macht über Jesus. **Es passiert nur das, was er zulässt**. Er lässt die **schwärzeste Stunde in seinem Leben zu**, weil es Gott sein Vater so möchte und die Welt dadurch erkennt, dass Jesus seinen Vater liebt.

Vom Passa-Mahl bis zur Kreuzigung

Der Gebetskampf

Nach dem Passa-Mahl gingen sie auf den **Ölberg** und dort schwitze Jesus **Blut** und war enorm von **Angst** erfüllt. Er betete **heftig** und rang mit Gott: "Vater, wenn du willst, dann lass diesen

Kelch des Leidens an mir vorübergehen. Doch nicht wie ich will, sondern wie Du willst, soll es geschehen."

Jesus befindet sich im grössten Kampf seines Lebens, die schwierigste Zeit seines Lebens steht kurz vor ihm, und was machen seine Freunde? Sie schlafen... Null Unterstützung, null Anteilnahme. Sie sind zu müde, um Jesus zu unterstützen und ihm beizustehen.

Jesus wundert sich zwar darüber: "Warum schläft ihr? Habt ihr nicht gesehen, welche Stunde es geschlagen hat?" Doch er **macht ihnen keine Vorwürfe**. Es musste alles so kommen.

Die Gefangennahme

Und so kam auch eine grosse Menschenmenge. Judas Iskariot führte sie an. Er geht auf Jesus zu und küsst ihn. Mit einem Zeichen, das normalerweise Liebe und Zuneigung ausdrückt, verrät er den Priestern, wer Jesus ist.

Auch darüber wundert sich Jesus: "Mit einem Kuss verrätst Du den Menschensohn? Wie kann man auf eine solche Idee kommen, ein Zeichen der Liebe zu nehmen und es zu einem Zeichen des Verrats zu machen?" Doch Jesus ereifert sich nicht weiter darüber. Es musste alles so kommen, wie es bestimmt war.

Und so wird Jesus gefangen genommen. Er leistet keinen Widerstand.

Doch er wundert sich über die Art und Weise, wie diese Gefangennahme vor sich ging: "Bin ich etwa ein Schwerverbrecher, dass ihr mit Schwertern und Knüppeln bewaffnet anrückt, um mich zu verhaften? **Warum habt ihr mich nicht im Tempel verhaftet?** Ich war doch jeden Tag dort." Aber es ist ihre Stunde und der **Moment, in der die Macht der Finsternis Oberhand hat.**

Der Widerstand

Als die Jünger sehen, wie ihr Meister Jesus gefangen genommen wird, begreifen sie endlich den Ernst der Lage. **Und sie wollen nicht einfach so kampfflos begeben.** Petrus zieht sein Schwert und schlägt Malchus, einem Diener des Hohen Priesters das Ohr ab.

Die Heilung

Doch damit verdient er sich nicht das Lob von Jesus. **Jesus befiehlt ihnen, keinen Widerstand zu leisten.** Statt sich zu wehren, und sich den Mächten der Finsternis entschieden entgegenzutreten, ist er immer **noch bereit, Gutes zu tun.** Er nimmt das Ohr, legt es wieder an den Kopf von Malchus und heilt ihn.

Das ist **Feindesliebe pur. Niemand soll bei seiner Gefangennahme zu Schaden kommen.** Es muss so geschehen und ist von seinem himmlischen Vater so vorgesehen.

Jesus vor dem Hohen Rat

Und so wird Jesus vor die jüdische Obrigkeit, den Hohen Rat geführt. Es interessiert sie eine Sache brennend: **"Sag uns, ob du der Christus, der Messias, der versprochene Retter bist"**

Doch Jesus kennt sie und weiss, dass eine Antwort darauf nicht viel bringen wird. Wenn er es ihnen sagen würde, dann würden sie es nicht glauben. Und wenn er ihnen eine Frage stellen würde, würden sie keine Antwort geben können. **Aber bald kommt die Zeit, wo er, der Menschensohn zur Rechten des lebendigen Gottes sitzen wird.**

Für die Juden war dies eine klare Behauptung: **"Dann behauptest Du also, Gottes Sohn zu sein?"**

Darauf antwortet Jesus: **"Ihr sagt es selbst, ich bin es."**

Und das war sein **Todesurteil**. Wer sich selbst zu Gott macht, lästert Gott. Und wer Gott lästert, der hat den Tod verdient. Es ist das schwerwiegendste Verbrechen, das jemand begehen kann.

Jesus vor Pilatus

Und so bringen die Juden Jesus zur römischen Obrigkeit, zu **Pilatus**. Sie können niemandem zum Tode verurteilen, das musste durch die Besatzungsmacht geschehen.

Pilatus hatte auch eine Frage an Jesus: "Bist du der König der Juden?" Bei ihm ging es um das Machtverhältnis. Jesus' Antwort ist kurz und klar: **"Ja, du sagst es"**

Doch dann schweigt Jesus. Die Juden bringen eine Anschuldigung nach der anderen vor, doch Jesus erwidert nichts darauf. **Er verteidigt sich nicht selbst.** Er ist wie ein stummes Schaf, das zur Schlachtbank geführt wird. So wie es Jesaja hunderte Jahre vorher voraus gesagt hat.

Pilatus fordert Jesus heraus, etwas zu sagen. Doch Jesus schweigt. Das erstaunt Pilatus. Wieso verteidigt sich dieser Mann nicht? **Warum lässt er dies alles über sich ergehen? Es steht nichts Geringeres als sein Leben auf dem Spiel! Warum kämpft er nicht um sein Leben?**

Pilatus, der eigentlich nicht für eine zimperliche Art bekannt war, kam in eine Zwickmühle. Er **durchschaute die Juden** und wusste, dass Jesus eigentlich nichts getan hatte, sondern sie ihn nur aus **Neid** anklagten.

Zudem kam eine Nachricht von seiner Frau, die eine ganz schlechte Nacht gehabt hatte: "Lass diesen **unschuldigen Mann in Ruhe**; ich hatte letzte Nacht sinnetwegen einen schrecklichen Traum."

Die **richterliche Sachlage war klar**: Jesus wurde zu Unrecht aus Neid angeklagt, er war **unschuldig**.

Und trotzdem **zögerte er**. Er will **keinen Aufstand riskieren**. Und um dem zu entgehen, war er bereit, Kompromisse in den Rechtsfragen zu schliessen.

Die Anführer der Juden sind entschlossen, **diesen Mann ans Kreuz zu bringen**. Sie wiegeln die Leute gegen ihn auf und schreien: **"Kreuzige ihn!"**

Pilatus: **"Warum? Was hat er denn verbrochen? Er ist doch unschuldig!"**

Doch sie schreien weiter: **"Kreuzige ihn! Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!"**

Pilatus kam nicht weiter. Das Verdikt sollte eigentlich "Unschuldig" heissen, doch es bahnte sich ein Tumult an.

Dann findet er einen persönlichen Weg hinaus. Er schiebt die Verantwortung ab. Er lässt eine Schüssel Wasser kommen und wäscht seine Hände darin: "Ich bin unschuldig am Blut dieses Mannes. Die Verantwortung liegt nun bei euch!"

Und die Juden gehen darauf ein: "Wir übernehmen die Verantwortung für seinen Tod - wir und unsere Kinder! Sein Blut soll über uns kommen!"

So gab Pilatus nach. Er liess Jesus auspeitschen und übergab ihn den römischen Soldaten, die ihn kreuzigen sollten.

Jesus und die Soldaten

Die Soldaten hatten ihre **helle Freude an Jesus**. Sie zogen ihn aus und legten ihm ein **purpurrotes Gewand** an.

Dann machten sie eine **Krone aus langen, spitzen Dornen**, setzten sie auf seinen Kopf, gaben ihm einen Stock in die rechte Hand als Zepter.

Sie **knieten vor ihm nieder, verhöhnten ihn und grölten: "Sei gegrüsst, König der Juden!"**

Sie **spuckten ihn an, nahmen ihm den Stock weg** und schlugen ihn damit auf den Kopf. Danach legten sie ihm seine **eigenen Kleider wieder an** und führten ihn an den Ort, wo er gekreuzigt werden sollte.

Jesus wird gekreuzigt

Die **Soldaten schlagen ihn ans Kreuz und richten das Kreuz auf**. Dort hängt er nun.

Über **seinem Kopf stand der Grund für sein Todesurteil**: "Dies ist Jesus, der König der Juden"

Die Leute, die vorbei gingen, **beschimpften und verhöhnten ihn**: "Nun, wenn du der Sohn Gottes bist, **dann rette dich doch selbst** und steig vom Kreuz herab!"

Die **obersten Juden verspotten ihn ebenfalls**: "Anderen hat er geholfen, aber sich selbst kann er nicht helfen! **Wenn er wirklich der König Israels ist, dann soll er doch vom Kreuz herabsteigen**. Dann werden wir an ihn glauben. **Er hat Gott vertraut - nun soll Gott zeigen, dass er zu ihm steht, indem er ihn verschont!**"

Doch Jesus antwortet nichts.

Um die **Mittagszeit wird es plötzlich dunkel, drei Stunden lang**. Am Ende dieser Zeit ruft Jesus mit lauter Stimme: "Eli, Eli, lama sabachtani?" **Übersetzt heisst das: "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?"**

Da schrie Jesus auf - und starb.

In diesem Augenblick passierten **erstaunliche Dinge**:

- Der **Vorhang des Tempels**, der den Zugang ins Allerheiligste versperrte, reisst von oben her entzwei.
- Die **Erde bebte, Felsen zerbarsten**.

- **Gräber öffneten sich** und die Leiber vieler gottesfürchtiger Männer und Frauen, die schon längst verstorben waren, wurden von den Toten auferweckt.
 - Nachdem Jesus auferstanden war, verliessen sie die Gräber, gingen in die Stadt Jerusalem und erschienen dort vielen Menschen.

Das alles blieb nicht unbemerkt. Der **römische Offizier**, welcher der Kreuzigung beiwohnte, überkam Todesangst bei dem Erdbeben und den anderen Ereignissen. Es erkannte: "**Es stimmt, das war wirklich der Sohn Gottes!**"

Wie verhalten sich die Menschen in dieser Situation

Die Menschen um Jesus herum

Wie verhalten sich die **Menschen um Jesus, in seiner schwärzesten Stunde?**

Wir haben verschiedene Menschen gesehen:

1. Der Freund, der aus der Liebe zum Geld zum **Verräter** wird.
2. Seine Freunde, die sich beim letzten gemeinsamen Essen mit Jesus darüber **streiten**, wer er Grösste ist.
3. Der beste Freund, der Treue bis in den Tod schwört und ihn trotzdem dreimal **verleugnet**.
4. Seine Freunde, welche in seiner grössten Herausforderung nicht da sind, sondern **schlafen**.
5. Die Juden, welche **feige** in der Dunkelheit der Nacht, Jesus gefangen nehmen.
6. Die Juden, welche Jesus **nicht glauben**, sondern sein Bekenntnis, Gottes Sohn zu sein, als Gotteslästerung auffassen.
7. Die **Frau** von Pilatus, welche ihren Traum **ernst nimmt** und versucht, Jesus zu retten.
8. Pilatus, der sich von der Menge **einschüchtern** lässt und trotz eindeutiger Rechtslage, die **Verantwortung abschiebt** und einen unschuldigen Mann verurteilt.
9. Die Menge, die sich leicht **manipulieren lässt**, und ein paar Tage, nachdem sie gerufen hatten: "Gepriesen sei der da kommt im Namen von Gott!" nun rufen: "Kreuzige ihn!"
10. Die Soldaten, **die sich über Jesus lustig machen**, weil er doch gar nicht wie ein König aussieht und offensichtlich keine Macht besitzt.
11. Die Soldaten, die einfach ihren **Befehl ausführen**, ohne zu überlegen, was sie da genau machen.
12. Die **Leute vor dem Kreuz, welche Jesus verhöhnen**, weil er in der Not nicht beweisen kann, dass der lebendige Gott mit ihm ist. Sein Vertrauen auf **Gott hat sich offensichtlich nicht bewährt**, er hat ihn verlassen und vergessen.
13. Und zum Schluss der **hartgesottene römische Hauptmann**, der schon viel erlebt und gesehen hat und von den Dingen, welche bei der Kreuzigung geschehen sind, so **überwältigt** ist, dass er **ausrufen** muss: "Dieser Mann war wirklich Gottes Sohn!"

Die Schwäche der Menschen, vor allem der Freunde von Jesus, kommt in seiner schwärzesten Stunde, deutlich zum Vorschein.

Jesus selber

Doch wie **verhält sich Jesus** in seiner dunkelsten Stunde?

1. Er setzt ein **Erinnerungszeichen** an seine dunkelste Stunde ein. Sie ist nicht sinnlos oder wertlos, sondern sie ist das Zentrum und das Ziel seines Auftrages hier auf der Erde.
2. Er schenkt **Hoffnung und verspricht Unterstützung**: Der direkte Weg zu Gott ist frei, sie werden nicht alleine sein, er schickt den Heiligen Geist und gibt ihnen das Geschenk des Friedens.
3. Er fordert seine Freunde weiterhin auf, **ihn ernst zu nehmen** und so ihre Liebe zu ihm sichtbar zu machen.
4. Er **betet für seine Freunde**, die schwach sind, dass sie durch ihn stark werden.
5. Er sieht, dass mit seinem Tod **nicht alles aus ist**, sondern seine Freunde weiter machen werden und eine viel grössere Reichweite erlangen, als er es "alleine" könnte.
6. Er **bleibt ruhig und wusste**, dass alles, was in seinem Leben passiert, von seinem Vater kommt und somit gut ist.
7. Trotzdem hatte er **Angst** - doch in seiner Not und Angst **suchte er die Verbindung** zu seinem himmlischen Vater, der ihm die nötige Kraft gab, den schweren Weg zu gehen.
8. Jesus **wundert** sich über das Verhalten der Menschen (Freunde, die schlafen, Freunde, die Liebeszeichen zu Verratszeichen machen, Leute, die feige und ängstlich sind)
9. Er leistet **keinen Widerstand** gegen den Plan von Gott
10. Er tut **weiterhin Gutes** - auch seinen Feinden, die ihn gefangen nehmen
11. Er wusste, wer er war und **verlor nie seine Identität**: Der Sohn von Gott zu sein
12. Er **steigt nicht vom Kreuz herab** und zweifelt **nicht an der Güte seines Vaters** - auch wenn es sein Tod bedeutet.
13. Als Diener nimmt er die **Gottesferne und den Tod auf sich** - damit alle, die an ihn glauben, nicht ewig verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.

Was bedeutet das für uns

In dieser Geschichte kommt stark die Schwäche der Menschen, auch der Nachfolger von Jesus, zum Vorschein.

Wie gehen wir damit um? Machen wir uns fertig? Lassen wir uns entmutigen und sagen: Das Leben mit Jesus funktioniert nicht so, wie ich es mir gedacht habe, am Besten lasse ich es sein?

Die schwärzeste Stunde der Menschheitsgeschichte möchte uns gerade in unserer Schwächen wieder **neuen Mut** schenken.

Das Kreuz steht für einen Ort, wo wir mit all unseren Schwächen und unseren Verfehlungen hinkommen können. Darum ging Jesus ans Kreuz, dass wir einen Ort haben, wo wir unseren Schutt, der sich in unserem Leben angesammelt hat, abladen können.

Wie wir gehört haben dürfen wir zu jeder Zeit direkt zu unserem himmlischen Vater kommen und ihn bitten, unsere Last abzunehmen und sie ans Kreuz hinauf zu tragen und dort zu vernichten.

Jesus spricht uns **Vergebung zu und schenkt uns seine Kraft**, weiter vorwärts zu gehen.

- **Petrus hat versagt**, doch Jesus hat für ihn gebetet und ihn zu einer Säule der ersten Gemeinde eingesetzt.
- **Die Jünger haben darum gestritten**, wer der Grösste sei, und Jesus verspricht ihnen, dass sie mit ihm in der Herrlichkeit sein werden.
- Der **römische Hauptmann hat Jesus unschuldig ans Kreuz schlagen lassen** und dann erkannt, dass Jesus wirklich der Sohn Gottes ist, der den Weg zum himmlischen Vater frei macht.
- Und so weiter.

Jesus braucht keine perfekten Nachfolger, sondern er möchte auch mit uns schwachen Menschen seine Geschichte schreiben. Eine einzige Bedingung hat er: Dass wir **bei ihm bleiben** und auf ihn vertrauen, egal, was in unserem Leben passiert.

Da ist er uns das grösste Vorbild. Er hat an der **Güte und Weisheit seines Vaters nicht gezweifelt**, auch wenn er am Kreuz nichts, **absolut nichts von der Liebe und Kraft gesehen und gespürt hat.** Und doch wurde es zu **Schlüsselereignis**, das die ganze Weltgeschichte verändert hat.

Er hat sich dem Willen von Gott gebeugt und nicht aktiv Widerstand geleistet. Auch in seiner persönliche Not war er bereit, Menschen zu helfen, die ihm Böses wollten und war bereit, ihnen zu vergeben.

Lassen wir uns von **seiner Haltung anstecken und bitten wir um seine Hilfe**, so handeln und reagieren zu dürfen.

Und so **darf unser Leben, trotz unseren Schwächen, zu einem Segen für diese Welt werden.**

Das wünsche ich uns allen, auch im neuen Jahr. Amen.